

scher Zusammenarbeit in jüngeren katholischen Dokumenten, KNA-ÖKI 6/92, 5–14; *Edna Brocke* und *Martin Stöhr*, Streit tut not. Juden und Christen nach dem gestörten Dialog, EvKom 2/92, 104–107.

VII. Weitere interessante Beiträge

Karl Lehmann, „Theologie muß schöpferische Vermittlung sein“. Die Aufgabe der Theologie in der gegenwärtigen Krise, HerKorr 3/92, 124–131; *Günter Altnet*, Gott und Evolution. Die Gottesfrage im Horizont der Evolutionstheorie und der Koreanischen Minjung-Theologie, Ref-KirchZ 2/92, 54–62; *Ulrich Ruh*, Die Kirche und ihre Lehre, HerKorr 3/92, 101–103; *Walter Klaiber*, Aus Glauben, damit aus Gnade. Der Grundsatz pauli-

nischer Soteriologie und die Gnadenlehre John Wesleys, ZThK 3/91, 313–338; *Oscar Rodriguez Madradiaga*, Die wahre Entdeckung Amerikas steht noch in den Anfängen. Überlegungen eines lateinamerikanischen Bischofs zur Fünfhundertjahrfeier, HerKorr 1/92, 27–32; Lateinamerika-Beratungsausschuß der EKD (Hg), Zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas. Überlegungen für die Gemeinden, EvTheol 6/91, 578–583; Stellungnahme zum 500. Jahrestag der Vertreibung der Juden aus Spanien am 31. März 1492/1992, KNA-Dok. Nr. 2 v. 26.2.92; *Günter Wieske*, Kirchliche Integrationsprobleme Rußlanddeutscher Christen, Una Sancta 4/91, 296–304.

Wolfgang Müller / Hans Vorster

Neue Bücher

MAHNUNG ZUM AUFBRUCH

Kurt Koch, Aufbruch statt Resignation.

Stichworte zu einem engagierten Christentum, Benziger Verlag AG, Zürich 1990. 359 Seiten. Geb. DM 39,80.

Mit fünf Überschriften faßt der katholische Professor für Dogmatik und Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät in Luzern seine Stichworte zu einem engagierten Christentum zusammen. In den „Situationen“ beschreibt er innerkirchliche, zum Teil nur innerkatholische Diskussionen um Gottesbilder, gefährliche Schlagworte (progressiv-konservativ) und Halbwahrheiten, Denklischees und das Verständnis des Volkes Gottes. In den „Provokationen“ sucht er Antworten auf die Herausforderungen durch moderne religiöse Strömungen (Reinkarnationslehre,

Esoterik), Säkularismus und Konsumverhalten. Zu den „Brennpunkten“ zählt er die Arbeitswelt, die Schöpfung (der Begriff „Umwelt“ ist Ausdruck unchristlichen, anthropozentrischen Denkens), Leistung und Machbarkeitswahn. Als „Ernstfälle“ beschreibt er in seinen Plädoyers für ein Christentum der Tat ein notwendiges neues Bild vom Mann, die Auseinandersetzung mit Aids (mit der Illusion totaler Immunität ist es vorbei!), Politik zwischen Anpassung und Widerstand und Technik (auf der Suche nach einer ökumenischen Basis für ethische Leitkriterien). Unter den Tatbeweisen nennt er Beispiele für Gerechtigkeit, „strukturelle Sünde“ und multikulturelle Gesellschaften in Europa.

Jedes Stichwort, jedes Kapitel ist in sich abgeschlossen – von daher ist es auch über einen längeren Zeitraum

leicht lesbar, ohne daß die vorhergehenden Stichworte in Erinnerung bleiben müssen. Auch die Wiederholung einzelner Gedankengänge in den unterschiedlichen Abschnitten fällt dann weniger auf.

Inhaltlich entspricht das Buch in seinen mannigfachen Entfaltungen dem Anspruch, ein ermutigendes Buch zu sein:

– Es ist ein kritisches Buch: kritisch gegen eine unbewegliche und angepaßte Kirche, auch gegen Oberflächlichkeit und Atheismus in der Kirche, kritisch aber auch gegen gott-losen Optimismus und Verdrängung von Tod und Schöpfung.

– Es ist ein seelsorgerliches Buch, das die Menschen in Kirche und Gesellschaft in ihren Verirrungen und Leiden, in ihren Aporien und in ihren Fragen ernst nimmt. Das bewegende Kapitel über Aids und die immer wiederkehrenden Hinweise auf die Heilungskraft des Sabbat bzw. Sonntag sind dafür die schönsten Beispiele.

– Es ist ein katholisches Buch. Das klingt bereits in der Einleitung an mit seiner Reverenz an den derzeitigen Papst und seine Mariologie. Es wird deutlich an der innerkatholischen Auseinandersetzung um die Bedeutung des Volkes Gottes. Und es fällt auf, wenn eine alte Formel wie die vom „Fegefeuer“ als befreiendes Gnadengeschenk Gott bezeichnet wird, wo nach biblischem Verständnis besser der Kreuzestod Christi gepriesen würde (S.108).

– Es ist aber auch ein evangelisches Buch, nicht nur wegen seiner positiven Aufnahme evangelischer Literatur und der Berufung auf evangelische Zeitzeugen. Die Botschaft von der rechtfertigenden Gnade Gottes in Christus, etwa gegen die Verwechslung des lebendigen Gottes der Bibel mit einem wirtschaft-

lichen Götzen (S.156f) und vor allem beim Brennpunkt „Leistung“, ist ein zentrales Anliegen des Buches.

– Es ist ein ökumenisches Buch, das auf die Gemeinschaft der Christenheit drängt, damit dringende Anliegen (vor allem in den Schicksalsfragen der Menschheit um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) wirklich gemeinsam vertreten werden können. Es tritt auch dafür ein, mit der Wurzel Israel (S. 111) verbunden zu bleiben.

– Es ist ein eschatologisches Buch, das die befreiungstheologische Lektüre der Bibel unter dem zeitüberspannenden Bogen des Advents als Kairos Gottes stellt.

– Und schließlich ist es ein Glaubensbuch, das gegen bloße Ver(ge)walt(ig)ung des Gottesbedarfs durch die Kirche Mut macht zum Empfangen, Loben und Aus-teilen.

Gerhard Koslowsky

Klemens Richter (Hg.), *Das Konzil war erst der Anfang. Die Bedeutung des II. Vatikanums für Theologie und Kirche.* Matthias Grünewald Verlag, Mainz 1991. 246 Seiten. Kt. DM 34,—.

Mit zunehmendem zeitlichen Abstand – fast eine Generation ist inzwischen vergangen – verblaßt die Erinnerung, auch die Wirkung schwächt sich ab. Ist das II. Vatikanische Konzil tatsächlich bald (nur noch) Vergangenheit? Manches läßt das schon befürchten, aber um so entschiedener werden die Stimmen derer, die sich dagegenstemmen. Das vorliegende Buch ist ein Indiz dafür. 13 Theologen, Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster, ziehen 25 Jahre, nachdem sie sich zur „Erneuerung der Kirche“, zu einem „Aufbruch zu einer Theologie von mor-